

Hartmut Dreier, Rezension von:

Ralf Dreier, *Die Mitte zwischen Holz und Theologie. Eine Art Bilanz.* Zusammenestellt & hrsg. von Horst Meier. Baden-Baden: Nomos 2019, 103 Seiten, 24 €.

Diese Lebensbilanz einer bemerkenswerten Gestalt der deutschen juristischen Zeitgeschichte ist unbedingt zu empfehlen. Ralf Dreier war Rechtstheoretiker an der Uni Göttingen von 1973 – 1997, auch Dekan und vor allem von 1991 – 95 Vorsitzender der Internationalen Vereinigung für Rechts- und Sozialphilosophie. Auf relativ wenigen Seiten bilanziert R. D. präzise, konzentriert, aufrichtig. Drei Gründe machen dieses Buch spannend: Erstens: Menschen fragen „Wie konnte es dazu kommen, dass Hitler an die Macht kam?“. Weil spätestens seit der Weltwirtschaftskrise selbständige mittelständische, „kleinbürgerliche“ Gewerbetreibende, die sozial aufgestiegen waren, in der Krise pleite machten, optierten sie autoritär totalitär. Sie waren auf Pflicht, Leistung, Völkisches und ein autoritäres Befehl-/Gehorsam-System gepolt. Der 1931 in Bad Oeynhausen geborene R.D. verdeutlicht das an seiner Familie/Verwandtschaft väterlicherseits. – Zweitens: Wie gingen Menschen mit ihrer sexuellen Orientierung um? Homosexualität stand ja bis 1969 unter strenger Strafe. Ralf Dreier war homosexuell, lebte alleine und erwähnt seine innere Zerrissenheit. Er hatte dafür selber noch keinen Begriff, keine Reflexion – bei aller Klugheit und Belesenheit, die ihn ausgezeichnet hat. – Drittens: Wie „lehrt“ jemand wie R. D. in einer Zeit wie „68“ und danach? Er war offenbar bei Studis sehr beliebt, schon in Münster und erst recht in Göttingen. Dabei wollte er kein Jurist werden. Seine Mutter und er als Zwanzigjähriger einigten sich auf der „Mitte zwischen Holz und Theologie“: seine Mutter sah ihren begabten Sohn in der Holzwirtschaft und er wollte Theologie studieren. Er beschreibt, wie er Jurist wurde und was ihn zeitlebens faszinierte: das juristische Handwerk genau kennen, sich breit interdisziplinär zu bilden und philosophisch zu „tanken“ bei Spinoza, Kant, Hegel, Radbruch, Adorno und Habermas. Vor allem gehört er zu den juristisch argumentierenden Bahnbrechern für „Widerstand und zivilem Ungehorsam im Rechtsstaat“ – wichtig in der Anti-AKW-, Friedens-, Occupy-Bewegung, heute im „Hambacher Forst“. Der Herausgeber Meier hat es geschafft, seinen Lehrer und Freund dazu zu bewegen, die ursprünglich nicht zur Veröffentlichung bestimmte Reflexion Ralf Dreiers nach seinem Tod veröffentlichen zu dürfen. Werk und Name von Ralf Dreier bleiben erhalten, dazu trägt auch Horst Meier – Jurist und Schriftsteller in Kassel – mit dieser mustergültig ausgestatteten Veröffentlichung bei.

(aus: AMOS, 52. Jahrgang, Heft 4-2019)